

## UNI Gottesdienst

Gottesdienst beim Bürgerfest  
im Schlossgarten der Universität

Sonntag, 3. Juli 2016, 10 Uhr

**KOMM & SIEH**

**Joh 1, 35-51**

**35** Am nächsten Tag stand Johannes [der Täufer] abermals da und zwei seiner Jünger; **36** und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm! **37** Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. **38** Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo ist deine Herberge? **39** Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. [...]

**43** Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa gehen und findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach! [...] **45** Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth. **46** Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann aus Nazareth Gutes kommen! Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh es!

**47** Jesus sah Nathanael kommen und sagt von ihm: Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch ist. **48** Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich. **49** Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel! **50** Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, dass ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum. Du wirst noch Größeres als das sehen. **51** Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn.

Joh 1, 35-51 i.A.

## 1. Wo ist Gott?

Gott ist in der Welt. Er ist da. Aber nicht wie ein Klavier oder ein Schnitzel. Verschiedenartigeres könnte ich kaum in einem Atemzug nennen. Das Klavier – ein Musikinstrument, das Schnitzel – ein Nahrungsmittel. Wo ist das Schnitzel? Dort, bei uns zu Hause, es wird gleich in der Pfanne landen. Wo ist das Klavier? Dort drüben, nicht nur eines, in der Orangerie. Und wo ist Gott?

Gott ist in der Welt. Er ist da. Aber anders. Ja, Du bist da, mein Gott. Auch jetzt, in diesem Moment. *Von allen Seiten umgibst Du mich. Führe ich gen Himmel, bettete ich mich bei den Toten, nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer ...* Gott, Du bist da.

Gott ist in der Welt. Er ist da. Aber anders. Keinesfalls wie ein Schnitzel. Auch nicht wie ein Klavier. Die Frage bleibt und will nicht verstummen: Wo bist Du, Gott? Oder, wie jener Jünger fragte: *Wo ist Deine Herberge?*

*Er aber sprach: Komm & sieh!*

Und er kam, sah und ... blieb.

## 2. Hör & Geh

Komm & Sieh. Sehen ist gut, Hören ist besser. Gott lässt von sich hören. Sagen wir Protestanten. Und entwerfen einen Menschen, der vor allem eines haben muss: Ohren. Denn der protestantische Mensch will viel hören: Bibeltex-te, Predigten, Bach-Kantaten ... und dies und das. Und wenn er dann, im Gottesdienst am Sonntag, genug gehört hat, dann setzt er sich beim Schlusspiel des Organisten noch einmal hin. Weil Musik ja ausschließlich zum Hören da sei. Dass Musik auch zum Schreiten, Tanzen, Springen oder schlicht zum Hinausgehen da sein könnte, ist dem Protestanten kaum ge-läufig.

Wenn aber am Sonntag das Wort gehört und die Musik vorbei ist, dann hält den Protestanten nichts mehr. Dann geht er. Geht hinaus. Geh aus, mein Herz? Nein. Nicht: Geh aus, mein Herz, und suche Freud! Sondern: Geh aus, o Mensch, und wirke heut! Jetzt will der Pro- testant, was er gehört hat, umsetzen im Alltag.

Denn das ist der protestantische Zweitakt: Hören & Ge- hen. Das ist die Weise, wie der protestantische Mensch nach Gott fahndet in der Welt: „Hör & Geh!“ *Aber Chris- tus spricht: „Komm & Sieh!“*

## 3. Nimm & Lies

Ein Typ von Mensch ist in einer Universitätsstadt wie Erlangen überproportional vertreten: der Lesemensch. Fachbegriff: Homo legens. Die Bücher, die in der UB gehortet und gehütet werden, sind für den Homo legens lebenswichtig. Es gibt nicht nur Bretter, sondern auch Bücher, die die Welt bedeuten.

Nimm & Lies. Augustinus, der Kirchenvater, hat die Sto- ry in seinen Confessiones notiert. Wie da plötzlich eine Kinderstimme zu hören war: Tolle lege, Nimm & Lies. Augustin griff zur Bibel, las und erlebte die Wende sei- nes Lebens.

Dem Lesemenschen gehört meine Sympathie. Wir Christen sind, eigentlich, Lesemenschen. Wir lesen im Gottesdienst feierlich aus der Bibel. Dem modernen Menschen sei so viel Bibel nicht mehr zuzumuten, höre ich vermehrt auf Pfarrkonferenzen. Mich beunruhigt das. Weil ich nicht weiß, was wir ohne die Worte, Bilder und Geschichten der Bibel groß zu sagen hätten. Aber vielleicht benutzen wir in der Theologie die Bibel zu sehr als Lesebuch? Als Lesebuch beim Unterricht alter Sprachen? Statt als Lebensbuch, mit dem wir auszie- hen, Gott zu entdecken? Keine schlechte Vorgabe also: „Nimm & Lies!“ *Aber Christus spricht: „Komm & Sieh!“*

#### 4. Guck & Horch

Räuber und Gendarm ist ein Kinderspiel. Verstecken auch. Und wir haben noch Indianer gespielt. Da galt es, sich an den Anderen ran zu schleichen, ihn zu belauschen und dann zu überfallen. Ein Kinderspiel. Irgendwann hatte es sich verloren, und wir Erwachsenen lächelten über die Spiele von gestern.

Als Erwachsener interessiere ich mich für das Leben der Anderen. Und freue mich, wenn solches Interesse nicht einseitig bleibt. Einst hatte die Staatssicherheit heftiges Interesse am Leben der Anderen. Nur war darüber niemand von den Anderen glücklich. Denn das war es, was diese Firma perfektioniert hatte: Lauern, Lauschen, Spähen. Man konnte sich nicht wehren. Aber man konnte, wenn man unter sich war, die Lauscher und Späher klein machen. Und lächerlich. Allgegenwärtig und zum Ersticken schwer lastete auf den Menschen die Firma mit dem Namen „Staatssicherheit“. Aber „Guck & Horch“ ... Wenn man sie so nennt, dann ist sie schon nicht mehr ganz so bedrohlich. Das lässt die Luft raus. Da werden die Agenten klein und kleiner, um am Schluss wie eine Jungensbande auszusehen, die nicht Räuber & Gendarm spielt, sondern Guck & Horch. Eine abscheuliche Bande. Ein niedlicher Name: Guck & Horch. *Aber Christus spricht: Komm & sieh!*

Was für eine Offenheit! Kein Geheimbund. Sondern Kirche. „Glasnost“, Offenheit – lange vor Gorbatschow. „Komm & Sieh!“ Spricht Christus. Und setzt einen Anfang, wie er offener, entwaffnender, transparenter nicht sein könnte.

#### 5. Das Klavier, das Schnitzel und die Leiter

Gott ist in der Welt. Er ist da. Aber nicht wie ein Klavier oder ein Schnitzel, sondern ... wie eine Leiter. Merkwürdig. Gott – wie eine Leiter? Aber ja. *Komm & Sieh!* Und er kam, sah ... und blieb.

*Sieh!* Ich will Dir etwas zeigen, dass Dir Hören und Sehen ... nein, das Hören vielleicht, aber nicht das Sehen vergeht. *Sieh!* Der Himmel offen. Und da, die Leiter, an den Himmel gelehnt. Die berühmte Leiter, auf der schon bei Jakob dem Träumer, während er schlief, die Engel Gottes auf- und niederstiegen.

Liebe Gemeinde, *kommt & seht!* Himmelsleitern stehen mehr rum in der Welt, als Ihr denkt. Mit halbwegs geschultem Blick entdeckt man sie an den unmöglichsten Orten. Sogar in Erlangen. Hier gelten flächendeckend die strengen Sicherheitsvorschriften der UB. Schwer sind jetzt die Leitern in unserer Bibliothek, nur mühsam zu bewegen, viel zu groß – aber sicher. Was war das früher schön, als man eine kleine, leichte Leiter im schmalen Gang vor die Bücherwand stellen und daran hinauf- und herabsteigen konnte! Für die Himmelsleiter gelten, Gott sei's gedankt, die Vorschriften der UB nicht. Himmelsleitern stehen gewagt auf der Erde, schräg an den Himmel gelehnt. *Kommt, seht und bleibt!*

*Seht!* Schon was Ihr bis jetzt gesehen habt in Eurem Leben, ist erstaunlich. Sonst wärt Ihr doch nicht hier! *Seht* doch, *seht!* Und: *Ihr werdet noch Größeres als das sehen.* Die Verheißung steht: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren.*

Amen.